

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Bestellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Er erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 131

Donnerstag, 8. Juni 1916

55. Jahrgang

Ununterbrochene russische Kämpfe.

Abteilungen des bosn.-herz. Inf.-Reg. Nr. 2 und des Grazer Inf.-Reg. Nr. 27
erstürmten den Monte Meletta. Amtliche deutsche Darstellung der Seeschlacht.

Das neue Geleuchte.

Marburg, 8. Juni.

„Ein neues Kapitel der Weltgeschichte ist von Euch aufgeschlagen worden!“ So rief Deutschlands Kaiser in Wilhelmshaven vom Borde des ruhmbedeckten Flottenflaggschiffes den Offizieren und Mannschaften der kaiserlichen Kampfflotte zu. Ein wunderbares Bild nach großem, gewaltigen Geschehen! Wer hätte daran zu glauben vermocht, daß noch in diesem Kriege ein Tag erscheinen wird, an dem die Hochseeflotte Deutschlands als Siegerin über die ihr gewaltig überlegene, „unüberwindliche“ Armada Britanniens heimkehren wird in ihre Häfen, daß der Kaiser seine Kriegsmarine im Namen des Vaterlandes zu einem glanzvollen Siege über die gefürchtete englische Seegewalt wird begrüßen können. „Ein neues Kapitel der Weltgeschichte ist von Euch aufgeschlagen worden.“ Kein anderes Wort vermag die gewaltige Bedeutung des Sieges vom Stagerral, der weit in die Zukunft hineinleuchtet, schöner zu preisen, als diese Worte des Kaisers. Denn die Seemacht Englands war immer die Türangel Europas, vor ihrer Gewalt hat alles gezittert, sie erschien im Leben der Völker als ein alles bezwingender

Faktor. Wie muß sich alles in Europa wenden, wenn diese Gewalt zerbrochen ist, wenn die See-tyrannie Englands einmal zu den dunklen Schatten der Vergangenheit gehören wird und die Völker sich frei entwickeln können auf allen Hochstraßen der Meere. Für diese Zukunft hat die deutsche Kriegsmarine die ersten schweren Hammerschläge vollführt auf hoher See, sie hat eingeleitet das neue Kapitel der Weltgeschichte. Das Bild der Riesenschlacht, so sagt ein reichliches Blatt, gewinnt vor unseren Augen Farbe und Leben. Zunächst durch die Berichte der Augenzeugen: „Holländische und dänische Hochseefischer, die ruhig ihrem Fang nachgehen und plötzlich die Rauchfahnen vieler ferner Schiffe am Horizont erkennen . . . ein Duzend und mehr . . . eine ganze Flotte! Und wie Gottes Wettersturm ist sie heran, die Wogen mit ihren Stahlflanken aufwühlend, daß schäumende Brecher über das Deck des Fischdampfers hinstürzen. Angstvoll starrt die Besatzung hinüber zu dem gewaltigen Schauspiel, das die in geschlossener Formation dahinstürmende Flotte bietet; die Flaggen hoch am Mast im Winde flatternd. Alles Spannung, alles Wille zum Siegen. Da sieht man, wie plötzlich alle Türme nach einer Richtung drehen, die langen Geschützrohre die Nase höher

in die Luft stecken. Und ganz fern am Horizont erkennt das Fernglas ein paar feine braune Pinselstriche . . . drei . . . vier . . . schwache Rauchfahnen von Schiffen: das ist der Feind! Und nun wird das Kommen, wovon man Jahrzehnte gesprochen und worauf man 22 lange Monate gewartet. Es ist eine verhaltene Spannung in der Luft, ein Säusen und Brausen; der Geist des deutschen Volkes geleitet seine Schiffe dem Feinde entgegen, und alles wird wieder wach und lebendig, was deutsches Volk zur Größe und zur Höhe geführt hat: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!“ sagte der Große Kurfürst, der einst zuerst wieder versucht hat, seinem Staate auf die See zu verhelfen. Aber Deutschland blieb unseres Herrgotts Stiefkind auf dem Meere. Dann Friedrich der Einzige, der mit seiner Wachtparade der ganzen Welt trotzte! Und dann wächst eine Wolke auf, deren Schatten weit über das deutsche Meer hinreicht. Gleich er nicht einem Kürassierhelm? „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“ jagte der mit dem Kürassierhelm einst und stieß den Pallasch dazu klirrend auf den Boden . . . Da fällt der erste Schuß aus den hochgereckten langen Rohren und die Besatzung des Fischdampfers begreift, daß sie Zeuge des gewaltigsten Schauspieles

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

43

(Nachdruck verboten.)

Maria war schluchzend auf den Stuhl gesunken, den er ihr hingeschoben.

„An all das habe ich ja gar nicht gedacht, jetzt erst fällt mir ein, daß ich auch Dich in ein unangenehmes Gerede bringen könnte! Verzeihe mir, Max!“

„Nun, nun, weine nicht, Maria, ich wollte Dich gewiß nicht kränken; nur um Dich ist mir bange! Sei ruhig, Du zitterst ja, und dann sage mir, was Dich zu mir führt. Ist Dir niemand auf der Treppe begegnet? Hat niemand gesehen, daß Du zu mir gingst?“

Maria schüttelte den Kopf.

„Nein? Na, dann ist's gut“, tröstete er gutmütig freundlich. „Aber Du hättest mir ja schreiben können.“

Er betrachtete lächelnd das Mädchen, das hastig die Augen trocknend, zu sprechen begann. Maria erzählte von ihrem Bruder Hans, wie er durch einen falschen, hinterlistigen Freund in die Klemme geraten war und nun nicht aus noch ein wußte. Sie schilderte die Lage des Vaters, der in seinen jetzigen Verhältnissen unmöglich den Betrag decken könne.

Max Käteberg lachte.

„Aber selbstverständlich werde ich dem Hans

helfen, darum Sorge Dich nicht länger, Maria. Das wird gamacht! Nur gefällt es mir nicht von dem Schlingel, daß er sich hinter dich verchanzt. Er konnte doch selbst zu mir kommen!“

„Aber Hans weiß ja gar nicht, daß ich Deine Hilfe in Anspruch nahm, ich sagte ihm nichts davon! Ich wollte selbst mit Dir sprechen. — Und noch ein anderes Anliegen führt mich zu Dir!“

„Ach, noch etwas? Du machst mich neugierig, Maria, also was ist's?“

Sie wußte nicht recht, wie sie beginnen sollte und schaute so ratlos drein, daß Max sie ermunterte: „Na, mir kannst Du alles anvertrauen, ich bin gern bereit, Dir zu helfen, wir sind doch alte Freunde, nicht wahr? Ich kannte Dich schon, als Du noch ein ganz kleines Mädchen warst! Wenn ich mit meinen lieben, verstorbenen Eltern bei Euch zu Besuch war, weißt Du es noch? — Da brachtest Du mir immer alle Deine Puppen.“

Sie lächelte. Dann berichtete sie, was am vergangenen Abend geschehen war, erzählte von Dunkel Gottlieb, und schilderte dann, wie sie bei ihrer Heimkehr von den Damen mit Hohn und Verachtung empfangen wurde. Die Tränen kamen ihr wieder in die Augen, als sie fortfuhr: „Ja, und denke Dir, Fräulein Berta will nun auch ihrem Bräutigam erzählen, wie schlecht ich sei, wie ich mich des Nachts herumtreibe, und — das ertrage ich nicht, daß er mich verachtet, der Gedanke ist mir gräßlich! Er darf nicht Schlechtes von mir denken! Er nicht! Und da sollst Du ihm sagen, daß alles nicht wahr

ist, was sie mir nachreden, daß alles Lüge und Verleumdung ist! Willst Du das, Max, willst Du!“

Max Käteberg strich nachdenklich seinen hübschen Schnurrbart bei den leidenschaftlichen Worten des jungen Mädchens, dessen ganzes Herz ihm plötzlich offenbar wurde. Maria hatte mehr verraten, als sie ahnte. Er sah sie immerzu an. Endlich sagte er langsam: „Beruhige Dich, Maria! Aber weshalb liegt Dir so viel an dem Urteil meines Freundes? Gerade an dem seinen?“

Maria wurde glühend rot. Sie sah so hilflos aus in ihrer mädchenhaften Verwirrung, daß ihm bei ihrem Anblick ganz warm ums Herz wurde, und er lebhaft, wie um seine vorigen Worte zu verwischen, fortfuhr: „Joachim held glaubt nichts Schlechtes von dir, Kind! Dessen darfst Du versichert sein! Er ist ein Menschenkenner und urteilt nicht nach dem Schein. Er pflegt den Dingen auf den Grund zu gehen.“

Sie sah etwas unsicher zu ihm auf.

„Glaubst Du, daß er — daß er seine Braut sehr lieb hat?“

„Ich denke doch, weshalb hätte er sich sonst mit ihr verlobt? Sie ist doch ein schönes Mädchen.“

„Schön, o ja, schön ist sie, aber sie hat kein Herz, sie trachtet nur nach äußerem Schein, nach Reichtum und Glanz, glaube mir, sie nimmt ihn nur des Geldes wegen, sie liebt ihn nicht und wird ihn unglücklich machen, denn sie ist kalt und berechnend.“

Fortsetzung folgt.

dieses Krieges sein wird, da die Deutschen des Großen Kurfürsten und des Einsiedlers von Sanssouci Rechnung mit England glatt machen und auch die Ottos von Bismarck. Und alles, was Deutschland auf dem Herzen hat gegen dieses Volk, das uns stets in den Weg trat, wenn wir einen Schritt vorwärts wagten, die Erinnerung an Agadir, an die Schande von Samoa; das alles walt auf in dem Herzen der Männer, die jetzt an den Geschützen stehen, dem englischen Feind endlich Auge in Auge. Und als die zwölf Stunden des wütenden, erbittertsten Kampfes gegen die gewaltige englische Übermacht vergangen waren, da war der englische Stolz zer schlagen; mit vielen grauen Riesenschiffen Englands lag er auf dem Meeresgrunde, das neue Kapitel der Weltgeschichte hatte begonnen! Und noch ein anderes Kaiserwort, das zu Wilhelmshaven vom Bord des Flaggschiffes flog, gewann gar starkes Leben: „Gerade in diesen Tagen, wo der Feind vor Verdun anfängt, langsam zusammenzubrechen“. Da kam am anderen Tage die Nachricht, daß die Panzerfeste Baug wieder genommen ist und wenn in England die furchtbarste Bestürzung einzog über die Seeschlacht vom Stageraal, so wird der Verlust der Panzerfeste Baug in Frankreich wirken wie ein neuer Schmerz, der das Fieber der Wunde von Verdun zu den höchsten Temperaturen treibt. Die russische Offensive wird sich verbluten wie alle anderen, die ihr vorangegangen sind und sie wird dem waidwunden Seesolze Englands nicht helfen, nicht den wunden Gliedern Frankreichs und nicht den Italienern, auf denen in den Vorbergen der Alpenwelt unsere Vergeltung hämmert! N. J.

Italiens unzufriedene Kammer.

Die ausgebliebene Begeisterung.

Lugano, 7. Juni. (Tel. d. N.B.)

Italienische Zeitungen äußern sich recht unbefriedigt über die erste Sitzung der Kammer, weil sie weder die erwartete Rede über den Jahrestag des Todes Cavour's, des Begründers des Königreiches, noch Mitteilungen der Regierung über die Kriegslage und auch keine begeisterten Worte für die hier weilenden russischen Parlamentarier gebracht habe. Der Reformsozialist Canepa erklärte, eine wirksame parlamentarische Kontrolle über die Regierung während des Krieges sei notwendig. Die sozialistische Fraktion stellte fest, daß die Regierung Mitteilungen über die Lage, wie es Ehrenpflicht gewesen war, unterlassen habe, wodurch die notwendige parlamentarische Kontrolle unmöglich gemacht werde. Die Fraktion erklärt weiters, daß die Regierung den Anforderungen der Lage und den Aufgaben, welche ihr in Verfolg der eigenen Entschlüsse obliegen, nicht gewachsen sei. Der autonome Sozialist Ferry brachte folgende Tagesordnung ein: „Angeichts der Lebensnotwendigkeiten der Nation, welche sich jetzt nach einjährigem Kriege zeigen und da es offenbar ist, daß die gegenwärtige, vornehmlich innerpolitischen Antrieben folgende Regierung unter Täuschung des Landes in den europäischen Krieg ohne angemessene Vorbereitungen in abenteuerlicher Weise eintrat, sowie auch die Freiheit des Volkes in der Prüfung der Ereignisse unterdrückt, spricht die deputierte Kammer namens des Vaterlandes und mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit eines Sieges ihre Zuversicht aus, daß neue, freie, mutige und klarsichtige Männer die Regierung übernehmen und die Opfer des italienischen Blutes nicht nutzlos gemacht sein lassen werden.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Juni. (Tel. d. N.B.)

Bei Beratung der Ernährungsfragen betonte der Berichterstatter Graf Westarp die Wichtigkeit aller, sich gegen den Ausnahmekrieg auf lange Zeit zu wehren, wozu Deutschland auch imstande sei. Um der Ernährung willen brauche der Krieg keinen Tag früher beendet zu werden, als es nach den militärischen Folgen erwünscht sei.

Auf von verschiedenen Rednern vorgebrachte

Wünsche und Beschwerden hinsichtlich der Maßnahmen bezüglich der Volksernährung wies Staatssekretär Dr. Helfferich auf die schlechte Ernte des letzten Jahres hin und betonte, daß das Ertragen der Entbehrungen eine der schönsten Taten des deutschen Volkes in der Weltgeschichte sein werde.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes Batock gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Ernährung in dem mit August beginnenden Wirtschaftsjahre sich erheblich bessern werde und daß es gelingen werde, die nächsten acht schweren Wochen zu überwinden.

Die Weiterberatung findet morgen statt.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Blockade der griechischen Häfen.

Rom, 7. Juni. (Tel. d. N.B.)

Die Agenzia Stefani meldet aus Saloniki: Das Hafenanamt erhielt die amtliche Benachrichtigung von der kommerziellen Blockade der griechischen Häfen einschließlich Kavallas. Drei Schiffe erhielten den Befehl, nicht die Anker zu lichten. Hierzu erfährt Corriere della sera' aus Rom, daß nicht eine wirkliche Blockade von ganz Griechenland beschloffen sei, denn die Italiener wurden nicht zur Beteiligung an der Blockade aufgefordert. Wahrscheinlich handle es sich nur um eine auf die Operationszone der Verbündeten beschränkte Maßnahme.

Aufregung wegen Verdun.

Der Schrei nach Wahrheit.

Bern, 7. Juni. (Tel. d. N.B.)

„Petit Parisien“ meldet über die gestrige Sitzung der französischen Kammer:

Zu Beginn der Sitzung brachte Albert Fabre unter allgemeiner Bewegung die Interpellation über die Verantwortlichkeiten ein, die sich aus der gegenwärtigen militärischen Lage ergeben. Briand verlangte unter Hinweis auf die im Heeresauschusse möglichen Aufklärungen, daß der Redner auf die Erörterung der Interpellation verzichte. Fabre lehnte dies ab und erklärte, es müsse endlich einmal frei herausgesprochen werden. Es handle sich um gewisse Feststellungen der Vorgänge bei Verdun, die gewisse Entscheidungen mit sich bringen. (Beifall.) Den Verhandlungen im Ausschusse vermag der Redner keinen ernsthaften Hintergrund zuzuerkennen. Was gefordert wird, wird nie gewährt, so daß zum Beispiel der Berichterstatter des Ausschusses, Ferry, sein Amt lieber niederlegte, als sich zu einem solchen Wechselspiele herzugeben. (Bewegung.) Die Verschleppungsmanöver sind weder Briands noch unser würdig. (Beifall rechts.) Jede Stunde ist für das Heil des Landes wichtig. Wir wollen Wahrheit, die Kammer hat ein Recht darauf! (Andauernde Bewegung.)

Zur Interpellation Fabre bringt der Matin folgende Einzelheiten: Fabre sagte: Weil wir wissen, daß dem ersten Kanonenschuß vor Verdun eine lange Vorbereitung seitens der Deutschen vorangegangen ist, beabsichtigen wir die Prüfung, was unsererseits dagegen getan worden ist. (Beifall.) Die Gerüchte werden immer stärker, daß die schweren Verluste, die wir erlitten haben, gewissen Nachlässigkeiten und mangelnder Vorsicht zur Last fallen. (Beifall.) Bei diesen Worten neigt sich Kammerpräsident Deschanel zum Redner, anscheinend um ihm Mäßigung anzuraten, was zahlreiche Abgeordnete zu Zwischenrufen veranlaßt. Abg. Fabre fuhr fort: Es handle sich um gewisse Methoden der Kommandos, die zu verurteilen sind. Der Redner geißelt schließlich die Haltung Briands zum Antrag auf Abhaltung einer geheimen Sitzung. Nach einem nochmaligen Eingreifen Briands wurde der Zwischenfall erledigt und die Kammer beschloß, die geheime Sitzung am 16. Juni abzuhalten.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 7. Juni. (N.B.) Das Hauptquartier meldet:

Trakfront. Keine Ereignisse von Bedeutung am rechten und linken Flügel. Im Zentrum vertrieben wir den Feind abermals aus einigen Stellungen und warfen ihn weiter gegen Osten. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr, eine Menge Waffen und 200 Kisten Infanteriemunition.

Kaukasusfront. Im Abschnitte des rechten Flügels Scharmügel mit Erkundigungsabteilungen.

Im Zentrum versuchte der Feind eine in unseren Händen befindliche Höhe wegzunehmen. Unsere Reserven und unsere Kavallerie vertrieben den Feind. Er erlitt schwere blutige Verluste. Auf dem linken Flügel und im Rückenabschnitte belästigte unsere Artillerie feindliche Truppen, die mit Befestigungsarbeiten beschäftigt waren.

Eines unserer Wasserflugzeuge griff ein feindliches Flugzeug, das über Sedbil-Bahr flog, an und vertrieb es gegen Imbros. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde durch unsere Artillerie verjagt. Auf der Insel Roosten wurde ein feindliches Lager durch Artilleriefeuer zerstört. Von den übrigen Fronten wurde nichts gemeldet.

Aufgebracht.

Kopenhagen, 6. Juni. (N.B.) Berlingske Tidende meldet: Der schwedische Dampfer „Garm“ ist gestern südlich des Sund von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach Swinemünde gebracht worden.

Der Nachfolger Quanschnittais.

Peking, 6. Juni. (N.B.) [Reutermeldung.] Vizepräsident Yi Yan hung und nicht Yünnan Gang hat vorläufig die Präsidentschaft übernommen.

Marburger Nachrichten.

Die unvergleichlich tapferen Steirer! Statthalter Graf Clary und Aldringen sandte dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich zu dessen 60. Geburtsfest die Glückwünsche der Bevölkerung Steiermarks. Hierauf ist folgende Drahtantwort eingelangt: Für die mir im Namen der treuen Bevölkerung Steiermarks zu meinem Geburtstag ausgesprochenen herzlichsten Glückwünsche danke ich Eurer Exzellenz von ganzem Herzen. Ich bin fest überzeugt, daß die unvergleichlich tapferen Steirer, welche sich bisher bei allen Gelegenheiten mit unvergänglicher Ruhme bedeckt haben, auch in der Zukunft durch neuerliche Beweise ihre Pflichttreue an dem Erringen eines dauernden, segensreichen Friedens mitwirken werden. Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Vom Gemeinderate. In der Gemeinderatsitzung vom 7. Juni wurden nachstehende Schreiben verlesen: „An die Kammervorsitzung Sr. k. u. l. Hoheit Generaloberst Herrn Erzherzog Eugen. Die Stadtgemeinde Marburg bittet: Se. kais. Hoheit geruhe den tiefergebensten Glückwunsch und Dank zu den glänzenden Siegen der tapferen österreichisch-ungarischen Truppen, welche sie unter der ruhmvollen Führung Sr. kais. Hoheit errangen, allergnädigst entgegenzunehmen. Bürgermeister: Doktor Schmiderer.“ — „Der Stadtgemeinde Marburg danke ich innigst für die mir dargebrachten patriotischen Glückwünsche. Erzherzog Eugen.“ — Über Ansuchen der Freiwilligen Feuerwehr in Marburg um Erhöhung der Fuhrlöhne wurden derselben eine Entschädigung für die ersten fünf Monate des Jahres 3000 K. und für die Folge für je zwei Pferde und Tag 14 K. zugewilligt. — Dem Bauassistenten des Stadtbauamtes Herrn Franz Madile wurde der Titel Baudirektor verliehen. StR. Dr. Drosel. — Zur Beschaffung von billigen Lebensmitteln für die arme Bevölkerung Marburgs hat über Ansuchen dieses Ausschusses die Stadtgemeinde einen Betrag von 10.000 K. gewidmet. StR. Worsche. — „Kriegsüberleb.“ Über Anregung der k. k. Statthalterei wird beschloffen: 1. In Marburg wird ein Kriegsüberleberrichtiger und zwecks Durchführung desselben der Marburger Museumverein ersucht. 2. In die für das Kriegsüberleberrichtiger angeschafften Kriegsbecher sind die Namen der im Kriege besonders ausgezeichneten Gemeindeangehörigen, Gemeindefunktionäre oder Gemeindebediensteten einzugravieren. 3. Den im Kriege ausgezeichneten Gemeindefunktionären werden Kriegsbecher mit Erinnerungsdaten als Zeichen dankbarer Anerkennung von der Stadtgemeinde gewidmet und dieselben nach deren Rückkunft überreicht. StR. Dr. Drosel. — Teuerungszulage für die Gemeindearbeiter wurde für jede Person eine solche von 34 Heller täglich, d. h. für jeden Arbeitstag, bis auf weiteres bewilligt. StR. Futter.

Austauschinvaliden aus Rußland. Amtlich wird ein Verzeichnis über die am 29. Mai 1916 im Reservespital Leitmritz aus russischer Kriegsgefangenschaft angekommenen 167 Invaliden österreichisch-ungarischer Mannschafspersonen ausgegeben. Darunter finden sich folgende aus den Marburger

Sanzregimentern flammende Soldaten: Infanterist Matthias Zwanzig, Nr. 26, 5. Kompanie; Landsturminfanterist Anton Suppan, Nr. 47, 3. Kompanie; Infanterist Josef Stoller, Nr. 47, 11. Kompanie.

Offizieller Kriegsbecher. Für das Pfingstfest und die Firmung sei als passendes Geschenk der „Offizielle Kriegsbecher“ bezeichnet, der insbesondere für die heranwachsende Jugend ein bleibendes Andenken und Wahrzeichen, an die große Zeit, die sie miterlebt, darstellt. Der geringe Anschaffungspreis gestattet wohl allen Bevölkerungsschichten den Erwerb dieses schönen und sinnreichen Kunstgegenstandes, der in geeigneter Weise mit einem Namenszug oder Spruch zur Erinnerung an die Firmung versehen werden kann. Überdies wird auch Kriegsfürsorgezwecken hiedurch ein Scherlein gewidmet. Bestellungen für Pfingsten und Firmung sollen daher möglichst bald an die Verkaufsstellen des Kriegsfürsorgeamtes übermittelt werden. In Marburg sind Kriegsbecher zu haben: bei Herrn Anton Riffmann, Tegetthoffstraße, Modewarenhaus J. Koleschnegg, Tegetthoffstraße 13, Vinzenz Seiler, Herrngasse, Karl Scheidbach, Burg und Josef Trutschl, Burggasse.

Vom Postdienste. Postassistent Karl Fox in Leibnitz wurde nach Marburg, Postamtspraktikant Leo Werstousschel von Marburg nach Leibnitz übersezt.

Im Bade Kravina-Zöplitz sind 349 Parteien mit 643 Personen zum Kurgebrauch eingetroffen.

Letzte Drahtnachrichten. Die Russenschlachten.

Erstürmung des Monte Meletta.

Wien, 8. Juni. (R.B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Wolhynien haben unsere Truppen unter Nachhutkämpfen ihre neue Stellungen am Strer erreicht.

An der Iwa und nördlich Wizniowczyk an der Strypa wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. An der unteren Strypa greift der Feind abermals mit starken Kräften an. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Am Dnjester und an der bessarabischen Front herrschte verhältnismäßig Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago gewann unser Angriff an der ganzen Front südlich Cesuna-Gallio weiter Raum. Unsere Truppen setzten sich auf dem Monte Lemere (südlich von Cesuna) fest und drangen östlich von Gallio und Ronchi vor.

Abends erstürmten Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Inf.-Regt. Nr. 2 und des Grazer Inf.-Regt. Nr. 27 den Monte Meletta.

Die Zahl der seit Beginn dieses Monats gefangen genommenen Italiener hat sich auf 12.400, darunter 215 Offiziere, erhöht.

An der Dolomitenfront wurde ein Angriff mehrerer feindlicher Bataillone auf die Croda dell'Ancona abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 8. Juni. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 8. Juni:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Smorgon drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Gräben hinweg bis in das Dorf Runawa vor, zerstörten die dortigen Schanzanlagen und kehrten mit 40 Gefangenen und mit einem erbeuteten Maschinengewehr zurück.

Auf der übrigen Front bei den deutschen Truppen keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ortschaften am Doiran-See wurden von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

Oberste Seeresleitung.

Amtliche Darstellung über die große Seeschlacht.

Berlin, 8. Juni. (Tel. d. R.B.)

Das Wolff-Büro meldet:

Amtlich wird verlautbart: Von englischer Seite wird in den amtlichen und nichtamtlichen Pressetelegrammen und in den Auslassungen, die von den englischen Missionen im neutralen Auslande verbreitet werden, in systematischer Weise der Versuch gemacht, die Größe der englischen Niederlagen in der Seeschlacht vom 31. Mai in Abrede zu stellen und den Glauben zu erwecken, als sei die Schlacht für die englischen Waffen erfolgreich gewesen. So wird unter anderem behauptet, daß die deutsche Flotte das Schlachtfeld geräumt, die englische Flotte es dagegen behauptet habe. Hierzu wird festgestellt: Das Gros der englischen Flotte wurde während der Schlacht am Abend des 31. Mai durch wiederholte, wirkungsvolle Angriffe unserer Torpedobootflottillen zum Abbrechen gezwungen und kam seither mehreren Streitkräften nicht wieder in Sicht.

Es machte trotz seiner überlegenen Geschwindigkeit und trotz des Anmarsches eines englischen Linienflottillenschiffes von zwölf Schiffen aus der südlichen Nordsee weder den Versuch, die Fühlung mit unseren Streitkräften wieder zu gewinnen und die Schlacht fortzusetzen, noch die Vereintigung mit dem Geschwader zu der angestrebten Vernichtung der deutschen Flotte herbeizuführen. Mit der weiteren englischen Behauptung, daß die englische Flotte vergeblich versuchte, die fliehende deutsche Flotte einzuholen und sie vor Erreichung der heimischen Stützpunkte zu schlagen, steht die amtliche englische Erklärung, nach der Admiral Jellicoe mit seiner großen Flotte am 1. Juni in den über 300 Meilen von dem Kampfplatze entfernten Stützpunkte Scapa Flow (Orkney-Inseln) eingelaufen sei, im Widerspruch.

So sah dann auch unsere nach der Schlacht zu dem Nachtangriff nach Norden über den Schauplatz der Tageschlacht hinaus entsendete zahlreiche deutsche Torpedobootflotte von dem englischen Gros nichts mehr, vielmehr hatten unsere Torpedoboote Gelegenheit, eine große Anzahl Engländer von den verschiedenen gesunkenen Schiffen und Fahrzeugen zu retten.

Als weiterer Beweis für die von den Engländern bestrittene Tatsache der Beteiligung der gesamten englischen Kampfflotte in der Schlacht am 31. Mai wird darauf verwiesen, daß der englische Admiralitätsbericht selbst die „Marlborough“ als

gekochtsunfähig bezeichnet. Des weiteren wurde am 1. Juni von einem unserer Unterseeboote ein anderes Schiff der Trenchin-Klasse im schwerbeschädigten Zustande der englischen Küste zusteuernd gesichtet. Beide vorgenannten Schiffe gehörten dem englischen Gros an.

Um die Größe des deutschen Erfolges herabzumindern wird ferner von der englischen Presse der Verlust der zahlreichen englischen Schiffe zum größten Teile auf die Wirkung deutscher Minen, Unterseeboote und Luftschiffe zurückgeführt. Dem gegenüber wird ausdrücklich betont, daß weder Minen die, nebenbei bemerkt, der eigenen Flotte ebenso hätten gefährlich werden müssen wie der feindlichen, noch Unterseeboote von unserer Hochseeflotte verwendet wurden.

Die deutschen Luftschiffe wurden lediglich am 1. Juni und zwar ausschließlich zur Aufklärung benützt.

Der deutsche Sieg ist durch geschickte Führung und durch die Wirkung unserer Artillerie und Torpedotreffer errungen worden.

Bisher wurde darauf verzichtet, den vielen angeblich amtlichen englischen Behauptungen über die Größe der deutschen Verluste entgegenzutreten. Die letzte, immer wiederkehrende Behauptung ist, daß die deutsche Flotte nicht weniger als 2 Schiffe der Kaiserklasse Westfalen, 2 Schlachtkreuzer, 4 kleine Kreuzer und eine große Anzahl von Torpedobootzerstörern verloren habe.

Die Engländer bezeichnen außerdem die von uns verloren gemeldete „Pommern“ nicht als das, aus dem Jahre 1905 stammende Linienflottenschiff von 13.000 Tonnen, sondern als ein anderes Kampfschiff desselben Namens.

Demgegenüber wird festgestellt, daß der Gesamtverlust der deutschen Hochseestreitkräfte während der Kämpfe am 31. Mai und 1. Juni, sowie in der darauf folgenden Zeit beträgt: ein Schlachtschiff, ein älteres Linienflottenschiff, 4 kleine Kreuzer, 5 Torpedoboote. Von diesen Verlusten sind in den bisherigen amtlichen Bekanntgaben als gesunken bereits gemeldet: „Pommern“ (vom Stapel gelaufen im Jahre 1905), „Wiesbaden“, „Elbing“, „Frankenlob“ und 5 Torpedoboote.

Aus milit. Gründen ist bisher von der Bekanntgabe des Verlustes der Schiffe „Lützow“ und „Moltke“ Abstand genommen worden. Gegenüber den falschen Deutungen dieser Maßnahme, aber vor allem in Abwehr englischer Legendenbildungen über ungeheure Verluste auf unserer Seite müssen diese Gründe nunmehr zurückgestellt werden.

Beide Schiffe sind auf dem Wege zu den Reparaturbasen verloren gegangen, nachdem der Versuch fehlgeschlagen war, die schwer verletzten Schiffe schwimmend zu erhalten. Die Besatzung beider Schiffe, einschließlich sämtlicher Schwerverwundeten sind geborgen. Während die deutsche Verlustliste abgeschlossen ist, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß die tatsächlichen englischen Verluste wesentlich höher sind, als von unserer Seite auf Grund eigener Beobachtungen festgestellt und bekannt gegeben worden ist.

Aus dem Munde der englischen Gefangenen stammt die Bekundung, daß außer „Waspit“ auch „Prinzeß Royal“ und „Birmingham“ vernichtet worden sind.

Nach zuverlässigen Nachrichten ist das Großkampfschiff „Marlborough“ vor Erreichung des Hafens gesunken.

Die Hochseeschlacht vor dem Skagerrak war und bleibt ein deutscher Sieg, wie sich allein schon aus der Tatsache ergibt, daß selbst bei Zugrundelegung der von amtlicher englischer Stelle bisher zugegebenen Schiffsverluste ein Gesamtverlust von 60.720 deutschen Kriegsschiff-tonnen ein solcher von 117.750 englischen gegenübersteht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.

3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Schöner Besitz

mit hübschen Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anträge unter „A. B.“ an die Verw. d. Bl. 2436

Wohnung

ab 1. Juli zu vermieten im Hause Kadettenschulgasse 13, 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speise, Badezimmer, Klopfballon, Terrasse und Keller. Anfrage im Hause Kadettenschulgasse 13 oder Volksgartenstraße 25. 2485

Möbel

für einige Zimmer, auch einzelne Stühle, Bettzeug, Dekorationen, Gewebe usw. werden gekauft. Briefe unter „Einrichtung“ an die Verw. d. Blattes. 2540

Köchin

übern Tag sucht Stelle. F. Paul, Luthergasse 10. 2539

Kaffeschank

in Marburg abzulösen gesucht. Anträge unter „G. P. Nr. 100“ postlagernd Citi. 2540

Säcke

werden gekauft. Briefe unter „Säcke“ an die Verw. d. Bl. 2504

Geprüfte

Bademeisterin

geübte Massieurin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Rudolf Marie, Mellingerstraße 51. 2527

Gesucht

wird 1 oder 2 Zimmer und Küche, ganz einfach möbliert. Anträge unter „Einfach“ an die Verw. d. Bl. 2538

Zu kaufen gesucht

gut erhaltener Hasenstall. Angebote mit Preisangabe erbeten unter „Hasenstall“ an die Verw. d. Bl. 2537

Restauration und Kaufmannsgesch.

bei großer Fabrik Untersteiermarks mit einer Tageseinnahme von 400 bis 500 Kronen wird sogleich wegen Einrückung an tüchtigen Mann verpachtet, ev. verkauft. Anträge unter „Fabrik 500“ an Ww. d. Bl. 2533

Pianino

oder Stuhlflügel wird gekauft. Briefe unter „Klavier“ an Ww. d. Bl. 2051

Zu verkaufen

zwei gut erhaltene Racheisparherbe. Anzufragen bei Anton Kiffmann in Marburg, Domplatz 11. 2526

Nett möbliert. Zimmer

mit separiertem Eingang zu vermieten. Anfrage in Ww. d. Bl. 2529

Nette 2531

Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Anzufragen Carnerigasse 9, 1. St.

Buschenschank

im Pölschgauertal ab 13. Juni geschlossen. Für den gütigen Busspruch bestens dankend Johanna Feritsch.

Zeiß-Feldstecher

6 X Zele X zu kaufen gesucht. Anträge unter „A. P. 217“ an Kienreichs Anzeigermittlung, Graz.

Geflügel,

Bad- und Brathühner, Enten und Gänse werden in Tageslieferungen von 10 Duzend aufwärts gegen Nachnahme ständig zu kaufen gesucht. Billigste und bindende Preisangebote unter „Primaware 214 a“ an Kienreichs Annoncenbüro, Graz, Sackstraße 4.

GRAS auf der Wurzel

wird gekauft. Briefe unter „Gras“ an die Verw. d. Bl. 2502

Zmittierte

Imperiawolle

bester Ertrag f. Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in schwarz, licht und dunkelgrau, selbstgrün, 1 Paket zu 1 Kilo gleich 20 Strähne R. 14.—, mit 3% Skonto ab Lager per Nachnahme. So auch alle Sorten Sommerfrüdgarne. Häkelgarne.

Garnversandhaus Adolf Konirsch, Zetschen a. G. Benznergasse 73.

Welche Familie

wäre geneigt, im kommenden Schuljahre einen oder zwei Studenten im Alter von 15 bis 17 Jahren in Wohnung zu nehmen und die ihnen von zu Hause geschickten Nahrungsmittel zu kochen sowie auch eigene Wäsche zu waschen. Anträge unter „Schuljahr“ an Ww. d. Bl.

Gewölbe

auf gutem Posten sofort zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2398

Fässer

von 50 bis 600 Liter werden gekauft. Briefe unter „Fässer“ an die Verw. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerei- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 2087

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene Singer-Nähmaschine. Adressen abzugeben in Ww. d. Bl.

Verkäuferinnen

welche bereits in dieser Eigenschaft tätig waren, werden aufgenommen. Warenhaus Turad. 2523

Gut erhaltene

Möbel wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Anfrage Mozartstraße 40, 1. Stock, Tür 9. 2519

Wohnung

sonnseitig, 2 Zimmer, Küche u. Zugehör an stabile kinderlose Partei sofort zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 18, 1. Stock. 2457

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Besonders preiswerte

Wash-Schlafröcke

5 Hauptpreislagen

K 8-75, K 10-75, K 12-75, K 15-75, K 16-75.

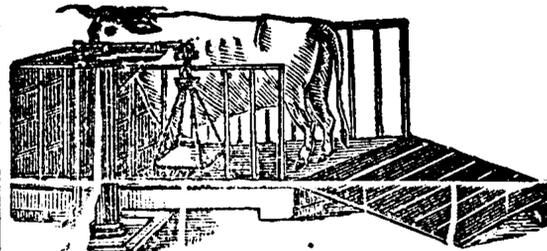
Konfektionsabteilung

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Tegetthoffstraße 13.

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal-, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche sachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, daselbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Franz Schneider, Marburg, Pobersterstraße 3.

Eine Unterläuferin

und ein Küchenmädchen wird sofort aufgenommen. Wo, sagt die Verw. d. Blattes. 2435

Zweizimmerige reine

Wohnung

ab 1. August von kinderloser Partei gesucht. Anträge unter „Stabil“ an die Verw. d. Bl. 2498

2 möblierte

Zimmer

und Küche bei Dr. Geh zu vermieten. Anzufragen Post Ober-St Kunigund. 2432

Wirtschaftskaffee

m. Ertrag gemahlen, feiner Geschmack, Kilo R. 5.60, Postkoll Nachnahme prompt. 1829

Kaffeemagazin

Gramschegg, Graz, IV., Am Damm 7.

Zwei Pferde

gute Geher, fehlerlos, Autosicher werden zu kaufen gesucht. Anträge an Richard Dgrifegg. 2444

Gebrauchte Säcke

sämtliche Sorten, auch zerrissen, sowie Emballage lauft bekanntlich zu Höchstpreisen Handelsagentur Grangl, Graz, Neutorgasse 36. Karte genügt. 2512

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Cäzille Büdefeldt Marburg, Herrengasse 6.

Hafer- und Weizenstroh

zu haben bei Richard Dgrifegg, Langergasse 17. 2497

Vorzügllichen

Stainzer Apfelmöft empfiehlt Marie Senekowitsch, Gasthaus, Herrengasse 26.

Ein bis zwei

möbliert. Zimmer sehr schön, Stadtmitte, freie Aussicht, tadellos rein, sofort zu vergeben. Anfrage in Ww. d. Bl. 2310

Köchin

bei sehr gutem Lohn für sofort gesucht. Vorzustellen Hauptplatz 11. 2516

Möbl. Zimmer

mit Küche, event. Küchenbenützung per sofort gesucht. Anträge unter „F. S.“ an die Verw. d. Bl. 2506

Deutsche

Schäferhündin

zu verkaufen. 2 Jahre alt, sehr gelehrt und zutraulich, mit Stammbaum. Anzufragen in Ww. d. Bl.

Tischler-

Lehrjunge

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 2247

Acht- bis zehnzimmerige

VILLA herrliche Parknähe, sofort zu verkaufen. Anfrage Burggasse 10. 2511

Köchin

für alles und solides strebsames Lehrmädchen wird sofort aufgenommen. Burggasse 4. 2509

Bessere hilfessuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin. Th. Woboschel, Burgplatz 1, 1. Stock.

Sür unsere Krieger im Seldel!

Postverband sofort.

Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
Kakao-Tabletten 12 Heller
Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
Dol in Feldpostpackung R. 1.20
Borst-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernb.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus
Adler-Drogerie, Marburg.
Mag. Pharm. Karl Wolf.

Aushilfskasse-Verein in Marburg.

Reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung. Gegründet 1863.

Sant Beschluß der Vollversammlung vom 28. Feber l. J. ergeht an die Bevölkerung die herzlichste Bitte um

Spenden zur Errichtung eines Waisenhauses in Marburg

für verwaiste arme Kinder gefallener Krieger.

Einlangende Spenden, die an den Aushilfskasse-Verein, Burggasse 24 zu richten sind, werden verzinst und in der Marburger Zeitung ausgewiesen.

Die Direktion.

Neu eingelangt

vorgebrachte, angefangene und fertige

Handarbeiten

aller Arten, sowie

Stammaterialien, Borden usw. usw.

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2.

8%

modernes Finanzhaus in Marburg, noch 9 Jahre steuerfrei, zu verkaufen. Nähere Auskünfte Klosterstraße, in der Traut, Parade. 1695

Christlicher

Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei Max Wacker, Glashandlung, Marburg.

Nachwächter

wird sofort aufgenommen. Marburger Dampfmühle Karl Scherbaum und Söhne. 2507

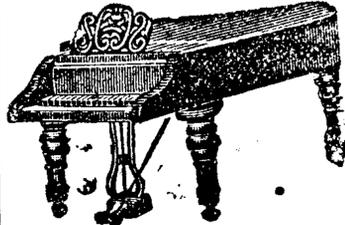
Wohnung

mit 3 Zimmer samt Zubehör, Urbanität 6, vom 1. Juli zu vermieten. 2374

I. Marburger Klavier-, Piano und Harmonium-

Niederlage und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1860 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofg. d



Große Auswahl in neuen und über-spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebogener Gitarrenunterricht erteilt.

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslocal mit Zimmer, Küche, Nebenzimmern und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Berr. d. Bl. 1158

Alaun

für Weingärten zu haben bei Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 2404

Haupttreffer

Der

von

1 MILLION

Kronen ist gegebenenfalls der Höchstgewinn der VI. k. k. österreichischen Klassenlotterie. Verlost werden innerhalb fünf Monate 57.500 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von über

16 Millionen

Kronen, darunter Haupttreffer von Kronen

700.000	300.000
200.000	100.000
80.000	70.000
60.000	50.000
40.000	30.000

u. s. w.

Lose zur Anfangsziehung 14. Juni 1916

empfiehlt und versendet zum amtlichen Preise, welcher für

1/8 Los
K 5.—

1/4 Los
K 10.—

1/2 Los
K 20.—

1/1 Los
K 40.—

beträgt

Klassenlose-Vertriebsgesellschaft m. b. H.

der kai. kön.



privilegierten

Oesterreichischen Länderbank

WIEN, I. Elisabethstrasse 1.

Zur Bestellung genügt Postkarte.

Zur Firmung und Fronleichnam

empfiehlt reizende Neuheiten in weißen

Mädchen- und Knaben-Kleider

zu anerkannt billigen Preisen.

Zum

Kindermodenheim Anna Hobacher, Tegetthoffstr. 11.

WAFFENRAD

! Waffenräder !

Bestes Fahrrad der Monarchie.

Alleinverkauf bei Resnik Karl, Triesterstraße Nr. 13.

Übernahme sämtlicher Reparaturen.

Herren-Anzüge

beste Werkstättenarbeit als Ersatz für Maßanzüge sind noch in großer Auswahl vorrätig und werden, solange der Vorrat reicht, zu billigen Preisen verkauft.

Herren-Modegeschäft Emerich Müller Marburg.

Grosse Auswahl in Seidenstoffen für Kleider und Blusen

gemustert und glatt.

Tafte in bester Qualität 100 cm. breit in schwarz u. färbig. Faille und Mervillieux für Kleider. Crepe, Voile, Marquisett, Crepe de chin in weiß und färbig. Neuheiten für Firmungskleider.

Weisse Leinen u. Eponge f. Jacken, Kleider, Blusen. Blusen, Zephyre, Dirndlstoffe in großer Auswahl. Schleier, Glace- und Rehllederhandschuhe. Hutblumen und Strohborten in großer Auswahl.

Felix Michelitsch „zur Briefftaube“, Herrengasse Nr. 14.

✠

Emilie Rupprich, geb. Jäger, gibt hiermit in namenlosem Schmerz im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Emilie, Gertrude, Walter und Robert, ihrer Schwäger Anton Stopeinig und Karl Rupprich, ihrer Schwägerin Nizzi Rupprich und aller übrigen Verwandten die tiefbetäubende Nachricht, daß ihr edler, herzensguter Gatte, bezw. Vater, Schwiegerjohn, Bruder Schwager und Onkel, Herr

Emil Rupprich

Oberlehrer an der Kaiser Franz Josef-Volksschule in Rothwein bei Marburg, Hauptmann der freiw. Feuerwehr, Schriftführer und Kassier der Ortsgruppe Rothwein des Deutschen Schulvereines, Gemeindefekretär, Buch- u. Kassensführer d. Raiffeisenkassa

heute um 3 Uhr früh nach kurzem qualvollen Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im Alter von 41 Jahren verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Samstag den 10. Juni um halb 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Allgem. Krankenhauses feierlich eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe in Rothwein im Familien-grabe zur letzten Ruhe bestatet.

Das heil. Requiem wird Dienstag den 13. Juni um 7 Uhr in der Santt Magdalenenapfarrkirche abgehalten werden.

Rothwein bei Marburg, am 8. Juni 1916.

✠

Maria Sieber, geb. Eboger, gibt hiermit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Loifi Fiderhel, geb. Sieber und Adele Primus, geb. Eboger, ihrer Schwiegeröhne Basil Fiderhel, Ingenieur und Leutnant d. R. und Heinrich Primus, Kaufmann, allen übrigen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres lieben, guten Gatten, bez. Vaters, Schwiegervaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Wilhelm Sieber

Kanzleipredienten der k. k. priv. Südbahn i. B.

welcher Donnerstag den 8. Juni 1916 um 2 Uhr morgens nach langem schweren Leiden im 57. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag den 10. Juni um halb 3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Mellingerstraße 12, feierlich eingesegnet und sodann auf dem städt. Friedhofe in Bobsch zur letzten Ruhe bestatet.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 13. Juni um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 8. Juni 1916.

Für ein Ruffenlager wird ein
Kantineur

gesucht, welcher auch mit verschied. Bedarfsartikeln Handel treiben kann. Das Geschäft wäre sofort zu übernehmen und sind Offerte zu richten unter Chiffre „Ruffenlager“ an die Verw. d. Bl. 2520

Versende guten
Apfelmost

ob Station Mured, per Nachnahme, 40 Heller per Liter. Gebinde muß eingesendet werden. Anton Klampfer, St. Peter a. Ottersbach. 1996

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der
Buchdruckerei L. Kralik
Edmund Schmidgasse 4.

Zu vermieten

Magazin oder Werkstätte ab 1. Juli, Brunnengasse 7. Anfrage Burggasse 5, 1. Stock. 2534

Verloren

gestern abends in der Elisabethstraße bis zum Bioskop und Tegetthoffstraße zurück ein gold. Halskettel mit einem Glücksstern. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe geg. Belohnung im Café Meran abzugeben.

Kleines Haus

in oder nächst Marburg wird gekauft. Briefe unter „Haus“ an die Verw. d. Bl. 2506

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Rang im Stadttheater. Direktion Gustav Siege.

Heute zum letztenmale

S 51 des Strafgesetzbuches oder Genie oder Verbrechen. Kriminal-psychologische Skizze in 5. Abteilungen.

Buntes Hochzeit oder Das verhängnis. Hummergericht. Urkomisches Filmstück. Entfesselt. Nachstürme.

Freitag den 9. Juni

Mit Gott für Kaiser und Reich.

Großes patriotisches Filmwerk mit Orchesterbegleitung v. C. M. Pfehler. Tägl. Vorstellungen 1/2, 7 u. 1/2 Uhr.

Wegen vorgerückter Saison

aparte Neuheiten in Damen-,

Mädchen- u. Kinderhüten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

ANNA HOBACHER

11 Tegetthoffstrasse 11

Kundmachung

Die Genossenschaft der Friseure

gibt dem P. L. Publikum bekannt, daß die Geschäfte wie alljährlich am Pfingstmontag den ganzen Tag geschlossen bleiben. 2528.

Die Sperre an Sonntagen ist gesetzlich um 12 Uhr mittags.

Die Vorstehung.

Kundmachung.

Herr Josef Mülle wurde für die allgem. österr. Viehverwertungsgesellschaft für die Pfarren Maria-Rast, Zellnitz, St. Lorenzen zum Einkäufer ernannt.

Offeriere

Preußische Salonkohle

mit größter Heizkraft, beste und billigste Kohle bei Waggonbezüge ab hiesigen Bahnhof mit R. 5.50 per 100 Kilo. Preußische Britetts „Esko“ u. „S. W.“ Wieser und Kallgruber Glanzkohle, bei Waggonbezüge Ausnahmepreis.

Lorenz Koroschetz, Reiserstr. 23.

Großer billiger Verkauf!!

Preise herabgesetzt.

Regenmäntel u. Regenpelerinen für Militär, Damen-Mäntel aus Lüster, Tuch, Seide etc. Damen-Schlafröcke, Damen-, Mädchen- u. Kinder-Sakko, Damen-Blusen, Mädchen- und Kinderkleider, Damen- und Kinder-Schürzen. Tausende Kupons Wäsche-Stickerei, Streifen und Einsätze, Spitzen, Seidenstoffe, Strümpfe, Socken etc. Herren-Überzieher und Mäntel, Schirme, Seiden-Unterröcke und Hosen.

Gustav Pirchan.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Sortdauer der Russenschlachten.

An den meisten Stellen der Nordostfront die Russen blutig abgewiesen, nur an der Putilowka Truppenzurücknahme gegen Luck. Panzerfeste Vaux erstürmt.

Die neue Opfer Schlacht des Zaren.

Marburg, 7. Juni.

Die russischen Fluten wälzen sich wieder wie einst gegen unsere Front im Nordosten und die Bäche roten Blutes rinnen wieder in den Gräben und über die Felder. Noch einmal bäumt sich der Wille des Zaren gegen das Schicksal auf und in massigen, tiefen Gliedern treiben seine Generale die Trümmer der alten und die Formationen der neuen Armeen auf einer Front von dreihundert- und fünfzig Kilometern gegen unsere Linien vor. Das russische Sterben am Dünaströme und in den Karpathen erneuert sich dort in Bildern des Grauens; die Völkerschaften Rußlands werden dort in ihrem Kerne ausgelöscht und die vielen tausend Seelen, die auf diesen Schlachtbänken Rußlands schon den Leibern entwichen und umherirren wie Irrlichter auf fernem fremden Boden, werden wieder an jedem Tage und in jeder Nacht um viele tausende vermehrt. Es hat auf Erden noch zu keiner Zeit der große Schmittler solche Menschenmassen niedergemäht, als in den flutenden Heeren des Zaren; die Riesensense der Ewigkeit fuhr hinein in sie von den Höhen der Karpathen bis ins Land der Wälder am schimmernden Gestade der Ostsee

und in nie geschanter Größe brach das Verderben über sie herein. Aber was schiert es den Zaren, wenn Millionen von Männern aus seinem riesigen Reiche zusammenbrechen im vernichtenden Feuer der Verbündeten, die die schönsten Kronjuwelen schon aus dem Diadem seines Hauses gebrochen haben. Die vielen Millionen, die der Zar wie eine Völkerflut gegen Österreich-Ungarn und gegen Deutschland sandte, sie berühren keine Faser seines Herzens, ihr Schicksal findet kein Echo in seiner Brust, sie gelten ihm nur als Sklaven seines eigenen Willens, als stumme Werkzeuge seines Wollens. Nichts Menschliches war vom Anfang an in den Kriegszielen Rußlands verborgen, nur die politisch-perverse Lust des asiatischen Despotismus, dessen blutüberlommene Gestalt vergeblich seinesgleichen sucht in der ganzen langen Völkergeschichte der Menschheit. Rußlands Heeresleitung hat in den Monaten seit den letzten gewaltigen Überlässen neue Armeen aufgestellt und mit diesen neuen Massen soll das Gelingen, was den zertrümmerten Heeren der Dampfwalzenzeit mißlungen ist. Noch einmal setzt der Zar das Leben seiner Völker ein, vielleicht den letzten großen Einsatz in das blutig-gigantische Spiel um Szepter und Krone und zugleich soll es die Hilfe sein, nach der Italien

ruft mit brennendem Verlangen, nach der es Ausschau hält mit flammenden Irrensäugen des schwer Enttäuschten. Es ist wie ein Zeichen vom Himmel, daß Lord Kitchener auf seiner Seereise zum Zaren wie vom Blitze gefällt von der Erde verschwand, daß das steinerne Herz des Schlächters von Dindarman mit vielen Gefährten mit einem grauen Meerespanzer Englands gebettet ist am Grunde des Meeres, über den die Wogen ihre gewaltigen Lieder singen. Die Lieder der Hochsee sind Lieder der Freiheit; sie tönen nun über dem Grabe eines Feldherrn und Ministers, der die ganze Welt zu beugen gedachte unter das britische Joch und sie tönen auch nach Rußland hinein, ins Riesengebäude asiatischer Macht und klingen vielleicht dem Zaren ins Ohr wie ein wahrer Schrei! Der Kaiser von Rußland treibt seine neuen Regionen ins Reich der Schatten; wenn auch noch hier und da am Rande ihres Lebens das Sklaventum ihrer Seelen und ihrer Körper einen Erfolg erzielen sollte, der um den ungeheuerlichsten Preis erlauft werden kann, das Heldentum unserer Tapferen wird dennoch siegverklärt dastehen am Ende dieser Tage! M. J.

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

42 (Nachdruck verboten.)

Maria war nicht gerade neugierig, aber sie hoffte, etwas über das Befinden des Kommerzienrats zu erfahren, und nahm hastig das Billet, sich erst vorsichtig nach allen Seiten umsehend, ob kein Lauscher in der Nähe sei. Als sie es rasch überflog, legte sie es auf den Tisch zurück. Ella aber hatte durch das Schlüßelloch das Tun des Mädchens beobachtet.

Als es dunkel wurde, kleideten die Damen sich an. Maria wunderte sich, daß sie heute so rasch und ohne ihre Hilfe mit der Toilette fertig waren. Sie hatten dunkle Mäntel übergeworfen, und Verta erklärte, daß sie bei ihrem Verlobten speisen würden. Die Damen aber dachten gar nicht daran, sich nach dem Befinden des Kommerzienrats zu erkundigen.

Auffallend laut schlug die Türe ins Schloß. Doch nur Ella war fortgegangen, die zwei andern blieben einstweilen im dunklen Salon im Erker sitzen, dessen dicke Portieren sie jedem Blick verbargen. Sie kalkulierten ganz richtig: Wenn Maria die Absicht hatte, fortzugehen, so würde sie nicht erst noch sich im Salon zu schaffen machen. Sie belauschten mit angehaltenem Atem des Mädchens Tun, sie hörten, wie Marie eifrig hin und her huschte, wie sie in ihrem Zimmer für kurze Zeit verschwand, um dann rasch den Korridor entlang zu laufen.

Gleich darauf wurde die Flurtür behutsam auf- und wieder zugemacht.

„Also wahrhaftig, sie geht wieder fort“, raunte Frau Manders so leise, als könne sie gehört werden. Vorsichtig beugte sie sich aus dem Fenster und sah der Davoneilenden nach. Sie bemerkte, wie Ella ihr in einiger Entfernung folgte.

„Wer hätte so etwas von dem Mädchen gedacht?“ sagte Frau Manders mit leichtem Seufzer. „Heutzutage tangen diese Dienstmädchen alle nicht viel. Das ist ein Kreuz!“

Marie verfolgte indessen eilig ihren Weg. Ella verlor sie keinen Moment aus den Augen. Sie durchlief mehrere Straßen im wahren Laussschritt, ohne sich ein einziges Mal umzusehen. Wollte sie doch so bald als möglich wieder zu Hause sein; denn sie wußte es, wenn man sie heute nochmal ertappen würde, dann würde man ihr die Türe weisen und sie mit Schimpf und Schande davonjagen. Aber sie berechnete, daß sie in knapp einer Stunde wieder zurück sein könnte; es war also keine Entdeckung zu befürchten. Aufatmend stand sie dann vor einem zweistöckigen Hause still. Das Herz klopfte ihr zum Zerpringen. Gottlob, im ersten Stock links, wo Max zwei möblierte Zimmer bewohnte, brannte Licht. Er war also zu Hause. Er pflegte, wie sie wußte, immer erst später auszugehen.

Ella, die sich im Schatten der Häuser hielt, ballte die Faust hinter dem Mädchen:

„Also so verhält sich die Sache, — zu dem

geht sie! Aber wo war sie nur gestern? Max Rateberg befand sich doch auf dem Fest? Eine solche Infamie! Alle Tage ist sie wo anders! Na warte, mein Dämchen, Dir werde ich ein Licht aufstecken!“

Sie war fest entschlossen zu warten, bis Maria zurückkam. Sie wollte sehen, wie lange Maria in der Wohnung dieses Menschen blieb. Sie murmelte einmal über das andere: „O psui — wie häßlich! Sie geben sich ein Stelldichein in der Wohnung! Und er, er empfängt dieses Mädchen bei sich, und ich — ich glaubte, — hoffte, — daß er mich liebe! O, wie schlecht sind doch die Männer!“

Maria war lautlos die Treppe emporgehuscht. Ohne Hörgern klopfte sie an die Türe, an der ein kleines Schild mit dem Namen „Max Rateberg“ befestigt war.

Bei ihrem Eintritt saß Vetter Max an seinem Schreibtisch. Er lehnte ihr den Rücken zu und arbeitete eifrig, sah auch gar nicht gleich auf. Als er den Kopf wandte, malte sich grenzenloses Erstaunen auf seinem Gesicht.

„Maria, Du, Du kommst zu mir? — Ja Kind, was ist denn los? Ich bin ja so überrascht! Maria, das, nimm es mir nicht übel, aber das ist ein recht unüberlegter Schritt von Dir! Wie konntest Du nur! Bedenke doch, wenn dich jetzt jemand gesehen hätte! Meine Hauswirtin zum Beispiel! Die spioniert schon so überall herum. In welcher schiefen Licht würde Dich das bringen! Der Ruf eines jungen Mädchens ist so schnell getrübt! Die Welt urteilt immer nur nach dem Schein.“ (Fortf. f.)

Kaiser Wilhelms Ansprache.

An die in Wilhelmshaven versammelte Mannschaft der siegreichen deutschen Flotte.

Berlin, 7. Juni. (Tel. d. R.)

Kaiser Wilhelm hielt gestern in Wilhelmshaven vom Bord des Flottenflaggschiffes an die am Land angetretenen Abordnungen sämtlicher an der Seeschlacht beim Skagerrak beteiligt gewesenen Schiffe und Fahrzeuge etwa folgende Ansprache:

Die Ansprache des Kaisers.

So oft ich in den vergangenen Jahren meine Marine in Wilhelmshaven besucht habe, jedesmal habe ich mich in tiefster Seele gefreut über den Anblick der sich entwickelnden Flotte und des sich erweiternden Hafens. Mit Wohlgefallen ruhten meine Augen auf der Mannschaft, die im Exerzierschuppen aufgestellt war, bereit, den Fahnen- eid zu leisten. Viele Tausende von Euch haben dem Obersten Kriegsherrn ins Auge geschaut, als sie den Eid leisteten. Er hat Euch aufmerksam gemacht auf Eure Pflicht und Eure Aufgabe, vor allen Dingen darauf, daß die deutsche Flotte, wenn es einmal zum Kriege kommen sollte, gegen eine gewaltige Übermacht zu kämpfen haben würde. Dieses Bewußtsein ist in der Flotte zur Tradition geworden, ebenso wie es beim Heere gewesen ist, schon von Friedrichs des Großen Zeiten an. Preußen wie Deutschland sind stets umgeben gewesen von übermächtigen Feinden. Darum hat sich unser Volk zu einem Block zusammenschweißen lassen müssen, der unendliche Kraft in sich aufgespeichert hat, bereit, sie loszulassen, wenn die Not an den Mann käme. Aber so gehobenen Herzens wie am heutigen Tage habe ich noch nie eine Fahrt zu Euch gemacht. Jahrzehntlang hat sich die Mannschaft der deutschen Flotte aus allen deutschen Gauen zusammengesetzt und zusammengeschweißt in mühevoller Friedensarbeit, immer mit dem einem Gedanken: Wenn es losgeht, dann wollen wir zeigen, was wir können!

Und es kam das große Jahr des Krieges. Neidische Feinde überfielen unser Vaterland. Heer und Flotte waren bereit. Aber für die Flotte kam nun eine schwere Zeit der Entfaltung. Während das Heer in heißen Kämpfen gegen übermächtige Feinde allmählich die Gegner niederringen konnte, einen nach dem anderen, wartete und harpte die Flotte vergeblich auf den Kampf. Die vielfachen einzelnen Taten, die ihr beschieden waren, sprachen deutlich von dem Heldegeist, der sie besetzte. Aber so wie sie es ersehnte, konnte sie sich doch nicht betätigen. Monate um Monate verstrichen, große Erfolge auf dem Lande wurden errungen und noch immer hatte die Stunde für die Flotte noch nicht geschlagen. Vergebens wurde ein Vorschlag nach dem anderen gemacht, wie man es anfangen sollte, den Gegner herauszubringen.

Da endlich kam der Tag! Eine gewaltige Flotte des meerbeherrschenden Albion, das seit Trafalgar hundert Jahre lang über die ganze Welt den Wahn der Seethrannei gelegt hatte, eine Flotte, die den Nimbus der Unüberwindbarkeit und Unbesiegbarkeit trug, — so kam sie heraus! Ihr Admiral war, wie kaum ein anderer, ein begeistertes Verehrer der deutschen Flotte gewesen, ein tapferer Führer an der Spitze einer Flotte, die über ein vorzügliches Material tapferer alter Seeleute verfügte. So kam die übermächtige Armada heran und die unsere stellte sie zum Kampfe. Und was geschah? Die englische Flotte wurde geschlagen! Der erste gewaltige Hammerschlag ist getan. Der Nimbus der englischen Welt Herrschaft ist geschwunden. Wie ein elektrischer Funke ist die Nachricht durch die Welt geeilt und hat überall, wo deutsche Herzen schlagen und auch in den Reichen unserer tapferen Verbündeten beispiellosen Jubel ausgelöst. Das ist der Erfolg der Schlacht in der Nordsee! Ein neues Kapitel der Weltgeschichte ist von Euch aufgeschlagen worden! Die deutsche Flotte ist imstande gewesen, die übermächtige englische Flotte zu schlagen! Der Herr der Meerscharen

hat Eure Arme gestählt, er hat Euch die Augen klar gehalten!

Ich aber stehe heute hier als Euer Oberster Kriegsherr, um tief bewegten Herzens Euch meinen Dank auszusprechen. Ich stehe hier als der Vertreter und im Namen des Vaterlandes, um Euch seinen Dank im Auftrage und im Namen meines Heeres, um Euch den Gruß der Schwesterwaffe zu bringen. Jeder von Euch hat seine Pflicht getan: Am Geschütz, am Kessel und in der Funkenbude. Jeder hatte nur das große Ganze im Auge, keiner dachte an sich. Nur ein Gedanke befehlte die ganze Flotte: Es muß gelingen, der Feind muß geschlagen werden! So spreche ich den Führern, dem Offizierskorps und den Mannschaften meine vollste Anerkennung und meinen Dank aus.

Gerade in diesen Tagen, wo der Feind vor Verdun anfängt, langsam zusammenzubrechen und wo unsere Verbündeten die Italiener von Berg zu Berg verjagt haben und immer noch weiter zurückwerfen, habt Ihr diese herrliche Tat vollbracht. Auf alles war die Welt gefaßt, auf einen Sieg der deutschen Flotte über die englische nie und nimmermehr!

Der Anfang ist gemacht. Dem Feinde wird der Schrecken in die Glieder fahren. Rinder, was Ihr getan habt, das habt Ihr getan für unser Vaterland, damit es in aller Zukunft auf allen Meeren freie Bahn habe für seine Arbeit und seine Tatkraft. So ruft denn mit mir aus: Unser teures, geliebtes, herrliches Vaterland: Hurra! Hurra!

Lord Kitchener mit einem englischen Kriegsschiffe untergegangen?

Panzerkreuzer „Hampshire“ vernichtet!

London, 6. Juni. (R.-B.) Amtlich wird gemeldet: Der Oberkommandierende der großen Flotte meldet, er müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff „Hampshire“, das sich mit Kitchener und seinem Stabe an Bord auf dem Wege nach Rußland befand, in der letzten Nacht westlich der Orkney-Inseln durch eine Mine oder durch einen Torpedo versenkt wurde. Die See war sehr stürmisch. Obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um rasche Hilfe zu leisten, besteht, wie man fürchtet, wenig Hoffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

London, 6. Juni. (Tel. d. R.)

Amtlich wird mitgeteilt: Lord Kitchener befand sich auf Einladung des Zaren und im Auftrage der britischen Regierung auf dem Wege nach Rußland, um Gelegenheit zu nehmen, wichtige militärische und finanzielle Fragen zu besprechen.

London, 6. Juni. (Tel. d. R.)

Das Reuter-Büro meldet: Amtlich wird mitgeteilt: Lord Kitchener hatte nur den ihm persönlich zugeteilten Stab mit sich, sowie einen Beamten des Auswärtigen Amtes und zwei Vertreter des Munitionsministeriums.

London, 6. Juni. (Tel. d. R.)

Reuter meldet: Der Tod Lord Kitcheners hat in den Kreisen der City große Sensation hervorgerufen, hatte aber keine besondere Wirkung auf die Börse. Der Baltic-Markt blieb nach dem Eintreffen der Nachricht für den Rest des Tages geschlossen.

London, 6. Juni. (Tel. d. R.)

Lord Kitchener hatte sich einen Namen gemacht als Reorganisator der britischen Armee, aber auch durch seine Grausamkeit, durch seinen Blutdurst, der ihm nach der Schlacht von Dumburman, in der er die Macht des Mahdi vernichtete, den Titel des „Schlächters von Dumburman“ eintrug. Bald nach jener Schlacht zwang er den vom Sudan bis Fashoba am Nil vorgedrungenen französischen Major Marchand zum Rückzuge, was damals einen Enttäuschungssturm in Frankreich erweckte, der fast zum Kriege zwischen Frankreich und England geführt hätte, wenn die

Franzosen nicht vor der überlegenen englischen Flotte Angst gehabt hätten. Heute hat man in Frankreich daran natürlich vergessen. . . . Dann übernahm Kitchener die Abschichtung der Buren; er war auch der Erfinder der berüchtigten Konzentrationslager, in welchen die Frauen und Kinder der Buren von den Engländern auf unblutige Weise vom Leben zum Tode gebracht wurden. Vor dem russisch-japanischen Kriege schien die Weltstellung Englands in Indien durch Rußland bedroht; Kitchener wurde zum Oberkommandierenden der britisch-indischen Armee ernannt, die er vollständig reorganisierte. Nach dem Ausbrüche des gegenwärtigen Krieges wurde Kitchener zum Kriegsminister ernannt. In England galt er als militärisches Genie ersten Ranges. In diesem englischen Kriege gegen Deutschland, den er als Oberbefehlshaber der englischen Truppen führte, fielen allerdings die Lorbeerblätter, die er sich im Sudan, in Südafrika und in Indien geholt hatte, rasch von ihm ab.

Der vernichtete Panzerkreuzer „Hampshire“ lief 1903 vom Stapel, hatte 11.000 Tonnen Wasserverdrängung, 23,5 Seemeilen Schnelligkeit, 30 Geschütze (4 von 10 Zentimetern, 6 von 15,2 Zentimetern und 20 von 4,7 Zentimetern Kaliber) 655 Mann Besatzung. Seine Länge betrug 137,2 Meter, die Breite 20,9 Meter und der Tiefgang 7,7 Meter.

Quanshikhai gestorben.

Shanghai, 5. Juni. (R.-B. Reuter-Meldung.) Quanshikhai ist Montag gestorben.

Peking, 6. Juni. (R.-B. Reuter-Meldung.) Quanshikhai ist an Urämie gestorben. Vizepräsident Yuan Shangkai hat zeitweilig die Präsidentschaft übernommen.

Quanshikhai hat sich allen politischen Formen anzupassen verstanden. Er war ein Anhänger und der hervorragendste Staatsmann des chinesischen Kaiserreiches, scheint dann aber an dessen Sturze im Jahre 1913 mitgewirkt zu haben, wurde Republikaner und der erste Präsident des Reiches, wandte sich dann wieder von den Republikanern, ließ sich selbst zum Kaiser von China ausrufen und war eifrig bemüht, ein chinesisches Heer zu schaffen, bzw. die Truppen zu reorganisieren. Dieser Plan schien den Japanern, welche die Herrschaft über China anstrebten, gefährlich, weshalb sie den Kaiser nicht anerkennen wollten und Unruhen in China hervorriefen, die zur Folge hatten, daß Quanshikhai die Kaiserwürde wieder niederlegte und zur Präsidentschaft zurückkehrte. Sein Tod wird von den Japanern begrüßt werden.

Marburger Nachrichten.

Wohltätigkeitsbasar „Marburger Frauen-Heiß“. Regstes Interesse gibt sich in allen Kreisen unserer Stadt für den großen Wohltätigkeitsbasar kund, den — wie allgemein bekannt — der Hilfsausschuß der Marburger Frauen zu Gunsten der Wittwen und Waisen nach Kriegesgefallenen aus Marburg und dessen Umgebung veranstaltet. Heute nachmittags fand wieder eine Ausschusssitzung statt, in der über alle Einzelheiten der Veranstaltung entscheidende Beschlüsse gefaßt wurden. Es wäre verlockend, darüber ausführlich zu berichten, doch soll das Publikum nicht der Spannung beraubt werden. Nur einiges sei jetzt schon verraten. Der Basar findet im Kasino prunksaal Samstag, den 17. Juni statt und beginnt um acht Uhr abends. Der Eintrittspreis beträgt für Einzelpersonen eine Krone, Familienkarten drei Kronen. Dem lebenswürdigen Entgegenkommen des Militärkommandos ist es zu danken, daß eine Regimentsmusik im Saale ein Promenadenkonzert veranstaltet. In den Nebenräumen wird der Kasinowirt für Erfrischungen sorgen. Die Ausstellung wird sehr reichhaltig, fesselnd und abwechslungsreich sein. Ein großes Verdienst darum erwarben sich die bewährten Schulleitungen und Lehrkräfte unserer Lehranstalten für die weibliche Jugend, indem sie sich von Anfang an bereitwillig und mit größtem Erfolg bemühten, die ihnen anvertraute Schulsjugend zur Mitarbeit zu veranlassen, und sie hierbei in sachkundiger Weise leiteten. Die schönen und wertvollen Arbeiten der Haushaltungs- und Frauengewerbeschule, der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt und der Mädchenbürgerschule werden, in Gruppen vereinigt und kenntlich gemacht, ohne Zweifel besonderes Interesse erregen.

Aber auch sonst werden viel schöne, anziehende Erzeugnisse fleißiger und kunstfertiger Frauenhände zu sehen und zu kaufen sein. Auch die Korbflechtergruppe der Rekonvaleszentenabteilung wird ihre Arbeiten ausstellen. So steht uns ein überaus genussreicher Abend bevor. Sonntag, den 18. Juni und Montag, den 19. Juni beträgt der Eintrittspreis 20 Heller, damit es jedem, auch dem Unbemittelten, ermöglicht ist, die reichhaltige Ausstellung zu besichtigen und um billiges Geld Gegenstände zu erwerben. Das schöne, würdig ausgestattete Gedächtnisbuch liegt in der Wohnung der Frau Fanny Bayer-Swath auf und die Spenderinnen mögen dort ihre Namen persönlich eintragen. Bezüglich der Spenden wird gebeten, sie tunlichst bis zum 12. Juni ebenfalls abzuliefern. Die Bevölkerung unserer Stadt aber, die sich durch ihren Opferinn der großen Zeit stets würdig zeigte, wird durch zahlreichen Besuch sich einen erlesenen Genuss verschaffen und zugleich mithelfen, daß die Tränen von Witwen und Waisen unserer gefallenen Helden getrocknet werden.

Für die arme Frau spendete weiter: Frau Wögerer 10 R., A. J. 1, Herren Offiziere des Dragoner-Regimentes 5 115, Frau Major Hauer 5, Herr Dr. Westhaller 20, Heiliger Antonius R 3.

Konzert im Stadtpark. Morgen Donnerstag von halb 6 bis 7 Uhr abends Parkkonzert der Kapelle des Nr. 26 zu Gunsten des Witwen- und Waisenfondes der Hausregimenter.

Spenden. Herr Friedrich Prull, Apotheker, (Stadtpothete zum I. I. Adler) widmete je zur Hälfte der Feuerwehr und Rettungsabteilung in Marburg den Betrag von 194.89 R., wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird. — Anlässlich einer Hilfeleistung spendete Herr Emanuel Sturm, Oberlehrer in Neuberg a. M., der freiwilligen Rettungsabteilung in Marburg 10 R.

Letzte Drahtnachrichten. Die Russenschlachten.

Erbitterte Kämpfe.

Wien, 7. Juni. (R.B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Von starken überlegenen Kräften angegriffen, wurden unsere in Wolhynien an der oberen Butilowka kämpfenden Streitkräfte in den Raum von Lud zurückgenommen. Die Bewegung vollzog sich ohne wesentliche Störung durch den Gegner. An allen anderen Stellen der ganzen Nordostfront wurden die Russen blutig abgewiesen, so nordwestlich von Masalowka, am unteren Styr bei Berestiany, am Korminbach, bei Sapanow, an der unteren Strypa, bei Sasowiec, am Dnjester und an der bessarabischen Grenze. Nordwestlich von Larnopol schlug eine unserer Divisionen an einer Stelle zwei, an anderer Stelle sieben Angriffe zurück. Sehr schwere Verluste hat der Feind auch im Raum von Dina und Dobronowcz erlitten, wo seine Sturmkolonnen im erbitterten Handgemenge geworfen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Asiago setzten unsere Truppen den Angriff bei Cesuna fort und nahmen den Busibollo.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Ruhig.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 7. Juni. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 7. Juni:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zur Erweiterung des am 2. Juni auf den Höhen südlich von Ypern errungenen Erfolges griffen gestern ober-schle-sische und württembergische Truppen die englischen Stellungen bei Hoge an. Der von dem Feinde bislang noch gehaltene Rest des Dorfes sowie die westlich und südlich anschließenden Gräben sind genommen.

Das gesamte Höhenland südöstlich und östlich von Ypern in einer Ausdehnung von 3 Km. ist damit in unserem Besitz. Die englischen blutigen Verluste sind schwer. Wiederum konnte nur eine geringe Zahl Gefangener gemacht werden.

Auf dem westlichen Maasufer gingen abends starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung nach dreimaligem wiederholtem Angriff gegen unsere Linie auf der Courettehöhe vor. Der Gegner ist geschlagen, die Stellung lückenlos in unserer Hand.

Auf dem Ostufer haben die am 2. Juni begonnenen harten Kämpfe zwischen dem Caillette-walde und Damloup weitere Erfolge gebracht. Die Panzerfeste Baug ist seit heute nachts in allen ihren Teilen in unseren Händen. Hauptsächlich wurde sie schon am 2. Juni durch die erste Kompanie des Paderborner Infanterie-Regimentes unter Führung des Leutnant Radow gestürmt, der dabei durch Pioniere der ersten Kompanie des Reserve-Pionier-Bataillons Nr. 20 unter Leutnant b. Res. Ruberg wirkungsvoll unterstützt wurde. Den Erstürmern folgten zwei andere Teile der ausgezeichneten Truppen. Die Veröffentlichung ist bisher unterblieben, weil sich in uns unzugänglichen unterirdischen Räumen noch Reste der französischen Besatzung hielten. Sie haben sich nunmehr ergeben, wodurch einschließlich der bei den gestrigen vergeblichen Entsatzversuchen Eingekerkerten über 700 unverwundete Gefangene gemacht, eine große Anzahl Geschütze, Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet wurden.

Auch die Kämpfe um die Hügel beiderseits des Wertes um den Höhenrücken südwestlich des Dorfes Damloup sind siegreich durchgeführt. Der Feind hatte in den letzten Tagen vereinzelt Anstrengungen gemacht, den Fall der Feste und der anschließenden Stellungen abzuwenden. Alle seine Gegenangriffe sind unter schwersten Verlusten gescheitert. Neben den Paderbornern haben sich andere Westfalen, Lipper und Ostpreußen bei diesen Kämpfen besonders hervortun können.

Er. Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Radow den Orden Pour le mérite verliehen.

Oberste Seeresleitung.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 6. Juni. (Tel. d. R.B.)

Eine amtliche Mitteilung des Generalstabes vom 5. Juni besagt: Auf der mazedonischen Front keine besonders wichtigen Ereignisse. Die Operationen beschränkten sich auf unbedeutende Zusammenstöße zwischen unseren und feindlichen Patrouillen und zeitweilige Kanonaden.

Am 3. Juni zerstreute unsere Artillerie zwei feindliche Kompanien nördlich des Dorfes Popowo, östlich des Doiran-Sees und zwang sie, schleunigst wegzumachen. Zwei andere Kompanien wurden genötigt, die Verschanzungsarbeiten auf Höhe 570 nordöstlich des Dorfes Corni Poroi einzustellen und sich in das erwähnte Dorf zu flüchten. Am selben Tage warfen feindliche Flieger auf die Stadt Doiran und die Dörfer Jorgandschit und Nikolic Bomben, ohne jedoch irgendein Resultat zu erzielen.

Am 4. Juni nahm eine unserer Patrouillen am Doiran-See eine von einem Offiziersaspiranten befehligte französische Patrouille gefangen.

Zu bemerken ist, daß der Feind in der letzten Zeit Patrouillen verwendet, die griechische oder türkische Uniformen tragen.

Der Tod Kitcheners.

Furchtbare Bestürzung in London.

Amsterdam, 7. Juni. (R.B.) Handelsblad meldet aus London: Die Nachricht vom Tode Lord Kitcheners machte einen niederschmetternden Eindruck. In der City kürzte die Menge aus den Restaurants

und Büros und umringte die Zeitungsverkäufer, denen die Blätter buchstäblich aus den Händen gerissen wurden. Die Sensation in den Klubs war unbeschreiblich. Auf vielen Gebäuden wurden die Fahnen auf Halbmast gehißt. Die Vorhänge im Kriegsamt wurden herabgelassen. Die Blätter betrachteten den Tod Lord Kitcheners als eine nationale Katastrophe.

Ein anderes Amsterdamer Blatt berichtet aus London: Die Nachricht von dem Untergang des Kreuzers 'Hampshire' traf die Nation wie ein Donner Schlag. Der Kreuzer kämpfte von Beginn der Reise an mit schwerer See. Es ging heftiger Nord, der die Rettungsboote wahrscheinlich zum Kentern brachte.

Armeebefehl des englischen Königs.

London, 6. Juni. (R.B.) [Neutermeldung.] Der König erließ einen Armeebefehl, in welchem die tiefe Trauer über den Tod Lord Kitcheners ausgedrückt wird und seine dem Staate in einer Zeit unvergleichlicher Schwierigkeiten geleisteten Dienste anerkannt werden. Die Offiziere haben vom 7. Juni an auf eine Woche Trauer anzulegen.

Kitcheners ertrunkene engste Umgebung.

London, 6. Juni. (R.B.) Die Times' erfahren, daß Lord Kitchener vom General Arthur Ellersham begleitet wurde. Ferner war ihm der technische Berater des Munitionsministeriums Sir Frederic Donaldson o' Birne vom Auswärtigen Amt, ein Ingenieur des Munitionsministeriums namens Robertson, ferner Donaldsons Privatsekretär Rix und der Detektiv Max Langhing zugeteilt.

Die Frage des Nachfolgers Kitcheners.

Amsterdam, 7. Juni. (R.B.) Der Nieuwe Rotterdam'sche Courant' meldet aus London: Sir William Robertson, der in der letzten Zeit bereits eine wichtige Rolle im Kriegsamt gespielt hat, wird allgemein als Kitcheners Nachfolger genannt. Auch von Lord Derby wird gesprochen.

Essad Toptani.

Sadung vor das Kriegsgericht.

Konstantinopel, 6. Juni. (R.B.) Das hiesige Platzkommando teilt mit: Dem früheren Pascha Essad Toptani, der des Verbrechens beschuldigt ist, mit den Feinden gegen die Türkei und das Khalifat gearbeitet und die Verbündeten der Türkei bekämpft zu haben und deshalb kriegsgerichtlich behandelt werden soll, ist eine Frist von zehn Tagen zum Erscheinen gewährt worden, widrigenfalls er in contumaciam abgeurteilt werden würde.

Im Meere gesunken.

Italienische Schwefeladungen versenkt.

London, 6. Juni. (Tel. d. R.B.)

Lloyds Agentur meldet aus Sicata unter dem 30. Mai: Drei Segelschiffe mit Schwefel auf der Fahrt von Sicata nach Marseille wurden am 20. Mai von einem feindlichen Unterseeboote versenkt. Dasselbe U-Boot versenkte, wie berichtet wird, noch ein mit Schwefel beladenes, nach Südfrankreich bestimmtes Segelschiff.

London, 6. Juni. (R.B.) Lloyds Agentur meldet, daß der norwegische Dampfer 'Sigrunone', der von London nach Amsterdam unterwegs war, dicht bei der Themsemündung gesunken ist. Die Besatzung wurde in Cherneck gelandet. Der Koch ist ertrunken.

Griechischer Gesandtenwechsel.

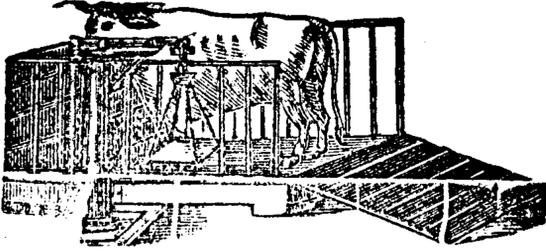
Bukarest, 7. Juni. (R.B.) Der griechische Gesandte Pshya wurde nach Athen berufen. Den Blättern zufolge wird er auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren.

Von der Nordseeschlacht.

London, 6. Juni. (R.B.) Amtlich wird gemeldet: Die Verluste auf den in der Schlacht in der Nordsee nicht gesunkenen Schiffen betragen 161 Tote, 137 Verwundete und 5 Vermisste. (Interessanter wäre eine amtliche Angabe über die Verluste auf gesunkenen Schiffen; diese werden auf weit über 6000 Mann geschätzt.)

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal-, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachreichungen, welche fachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Franz Schneider, Marburg, Poberscherstraße 3.

Halt Gasthauseröffnung! wohin?

Erlaube mir dem geehrten Publikum mitzuteilen, daß das Gasthaus „Zum Touristen“ in Radfeld bei Schleinitz am 11. Juni eröffnet ist.

Für gute Weine, vorzüglichen Kaffee, Milch, Butter, Honig usw. wird bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bitten

Ferdinand Zwettler, Besitzer.
A. von Festi, Pächter.

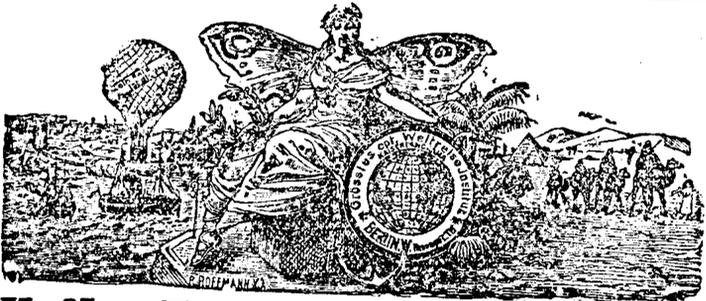
Fräulein

mit schöner Handschrift, in allen Kontorarbeiten bewandert, beider Laudesprachen mächtig, findet Aufnahme. Leitersberger Ziegelwerk. 2493

Hebamme

Gisela Spira

wohnt seit 1. Juni wieder Tegetthoffstraße 6. Empfiehlt sich den geehrten Kunden, geht auch als Pflegerin ganz ins Haus.



Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm von Montag den 5. bis Samstag den 10. Juni
Italien. Das herrliche Neapel und seine Umgebung.
Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

Netter Besitz

zu verkaufen, in der Nähe einer H. untersteirischen Stadt, 30 Min. von einer Zweigbahnstation, bestehend aus kleinem Weingarten, Obstgarten, Ackergrund, Wald mit Steinbruch, kleinem Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirtschaftsgebäude, 2 Wingerhäuser, gute Zufahrt und süßliche Lage, passend für Wirts- oder Pensionistenfamilie, auch für Sommerfrische, da ringsherum Wald und angenehme Spaziergänge. Anzahlung 8000 K. Anfrage in der Verm. d. Bl. 2041

Nachtwächter

wird sofort aufgenommen. Marburger Dampf- u. Holz- u. Scherbaum und Söhne. 2507

Vorzüglichen
Stainer Apfelmoft
empfiehlt Marie Senekowitsch, Gasthaus, Herrngasse 26.

Möbl. Zimmer
mit Küche, event. Küchenbenützung per sofort gesucht. Anträge unt. „F. S.“ an die Verm. d. Bl. 2506

Wohnung
mit 3 Zimmer samt Zubehör, Urbanigasse 6, vom 1. Juli zu vermieten. 2374

Wohnung
2 Zimmer und Küche an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage Färbergasse 3, 1. Stock, Tür 4. 2414

Kinderlose
Hausmeisterleute
werden gesucht. Anfrage Tegetthoffstraße 11, Joh. Grubitsch. 2473

Mädchen
für alles wird gesucht. Wo, sagt die Verm. d. Bl.

Nähmaschine
und Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „F. S.“ an die Verm. d. Blattes. 2458

Gelegenheitskauf.
Guter Apfel- und Birnmofst ist zu verkaufen. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 2487

Ein bis zwei
möbliert. Zimmer
sehr schön, Stadtmittel, freie Aussicht, tadellos rein, sofort zu vergeben. Anfrage in W. d. Bl. 2310

Staubober teilherrichter
sucht dauernden Posten oder eine Stelle als Verkäufer in einer Lederhandlung. Hans Glaser, Voitzberg. 2525

Verkäuferinnen
welche bereits in dieser Eigenschaft tätig waren, werden aufgenommen. Warenhaus Turad. 2523

Köchin
bei sehr gutem Lohn für sofort gesucht. Vorzustellen Hauptplatz 11. 2516

Deutsche
Schäferhündin
zu verkaufen. 2 Jahre alt, sehr gelehrt und zutraulich, mit Stammbaum. Anzufragen in W. d. Bl.

Geflügel,
Dach- und Brathühner, Enten und Gänse werden in Tageslieferungen von 10 Duzend aufwärts gegen Nachnahme ständig zu kaufen gesucht. Billigste und bindende Preisangebote unter „Primaware 214 a“ an Reichs Annoncenbüro, Graz, Sackstraße 4.

Verloren

in der Triesterstraße ein Handtäschchen, Inhalt ein Geldtäschel mit 28 K., eine Photographie und ein Enthebungsschein auf den Namen Johann Deutschmann. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in d. Verm. d. Bl. abzugeben. 2520

Villenartiges
HAUS
mit 3 Wohnungen, Obst- und Gemüsegarten und Feld zu verkaufen. Wo, sagt die Verm. d. Bl. 2514

Guter bürgerlicher
Mittagstisch
zu vergeben. Anfrage in W. d. Bl.

Gasthaus-Köchin
sucht Stelle, geht auch in Privathaus, mit eigener Wohnung. Anfr. Kaferngasse 2. 2460

Schöne Wohnung
mit 3 Zimmer und Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Anzufragen Rärtnerstraße 11. 2515

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten, eventuell Küchenbenützung, mit Veranda oder Gartenplatz, per 15. Juni gesucht. Anträge unter „Oberleutnant 26“ an die Verm. d. Bl. 2517

Reisekorb
wird zu kaufen gesucht. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Wohnung
mit 1 Zimmer, Küche und Speis ab 15. Juni zu vermieten. Anfrage Rhislgasse 10. 2518

Sehr gut erhaltenes
Pianino
zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verm. d. Bl. 2496

Gebrauchte Säcke
sämtliche Sorten, auch zerissen, sowie Emballage lauft bekanntlich zu Höchstpreisen Handelsagentur Grangl, Graz, Neutorgasse 36. Karte genügt. 2512

Für ein Ruffenlager wird ein
Kantineur
gesucht, welcher auch mit verschied. Bedarfsartikeln Handel treiben kann. Das Geschäft wäre sofort zu übernehmen und sind Offerte zu richten unter Chiffre „Ruffenlager“ an die Verm. d. Bl. 2520

Köchin
für alles und solides strebsames Lehrmädchen wird sofort aufgenommen. Burggasse 4. 2509

Hafer- und Weizenstroh
zu haben bei 2497
Richard Dgriffegg, Langergasse 17. 2497

Züchtige
Hausschneiderin
gesucht. Anfrage in der W. d. Bl.

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

Vom 6. bis 8. Juni:

§ 51 des Strafgesetzbuches oder Genie oder Verbrechen. Kriminalpsychologische Skizze.
Buntes Hochzeit oder Das verhängnis. Hummergericht
Urkommisches Filmlustspiel. Entfesselt Lachstürme.

Kriegsberichte.
Gewöhnliche Preise.

Das
Künstler-Kinotheaterorchester.
Tägl. Vorstellungen 1/2, 7 u. 1/2, 9 Uhr.

Wirtschaftskaffee
m. Erfab gemahlen, feiner Geschmack, Kilo K. 5.60, Postkoffi Nachnahme prompt. 1829

Kaffeemagazin
Granschegg, Graz,
IV.. Am Damm 7.

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Verm. d. Bl. 1158

Sparsame Hausfrauen

senden mir Woll- und Baumwollhadern, getrennt, metall- und knopffrei, in 5 Kilo-Paketen pr. Post, über 20 Kilo pr. Bahn zu. Ich zahle bis auf Weiteres für Wollhadern, Strümpfe, Tücher u. dgl. Kt. 2. Kilopreis und für Baumwoll- und Halbwoollhadern 50 h Kilopreis abzüglich meiner Porto- und Frachtauslage sofort nach Erhalt der Sendung. In jedes Paket bitte einen Zettel mit dem Namen des Absenders zu geben. Josef Miller, Weberei in Schludenan.

Alaun

für Weingärten zu haben bei
Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 2404

Gut erhaltene Möbel

wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Anfrage Mozartstraße 40, 1. Stock, Tür 9. 2519

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerei- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 2087

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene Singer-Nähmaschine. Adressen abzugeben in W. d. Bl.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun Rärtnerstraße 13. 584

Eine angenehme Nachricht für alle Mütter

die ihre Kinder einfach und trotzdem elegant kleiden wollen, ist es, zu hören, daß im

Tegetthoffstraße 11 Kinder-Modenheim Anna Hobacher Tegetthoffstraße 11

sämtliche Neuheiten in Kinderkleider-Konfektion, Stoff-Stickerei, Waschkleider, reizende Schürzen, Knaben- und Mädchen-Matrosen- und Schliefer-Anzüge stets nur das Beste, lagernd sind. Zur Besichtigung ladet höflichst ein
Neckle Preise! — Kein Kaufzwang! — Neues in Nossegger-Anzügen!

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Krallik.

A. Hobacher.